

Eberhard Spiess

Sammelrezension: Das Dramenlexikon

1995

<https://doi.org/10.17192/ep1995.2.4482>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Spiess, Eberhard: Sammelrezension: Das Dramenlexikon. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 12 (1995), Nr. 2, S. 199–201. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1995.2.4482>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Das Dramenlexikon (Sammelrezension)

Deutsches Theatermuseum (Hg.): Dramenlexikon. Jahrband 1992

Begr. von Friedrich Ernst Schulz, fortgef. von Wilhelm Allgayer, bearb. von Peter Könighaus u. Birgit Pargner. - München: edition text + kritik 1994, 233 S., DM 64,-, ISBN 3-88377-469-3

Deutsches Theatermuseum (Hg.): Dramenlexikon. Register 1985-1992

Begr. von Friedrich Ernst Schulz, fortgef. von Wilhelm Allgayer, bearb. von Peter Könighaus u. Birgit Pargner. - München: edition text + kritik 1994, 386 S., Preis nicht mitgeteilt, ISBN 3-88377-469-3

Das Dramenlexikon wird gegenwärtig vom Deutschen Theatermuseum in München herausgegeben. Seine Aufarbeitung wird technisch durch das Tandem-Datensystem ermöglicht. Das Dramenlexikon geht auf die Ausgabe des Jahres 1944 und auf die in zwei Bänden erschienene erste Nachkriegsveröffentlichung von 1958 bzw. 1962 zurück. Die beiden hier vorliegenden Ausgaben unterscheiden sich nach Zielsetzung und Aufbau. Der Jahresband enthält alphabetisch nach Titeln alle verzeichneten Stücke mit Jahreszahl und laufender Nummer versehen, wobei nach Buchstabenkürzeln, so wie sie auffindbar waren, Angaben zu Bearbeiter, deutschsprachiger Erstaufführung, Originaltitel, Erstopremiere, Vorlagen, Sammeltitel, Uraufführung, Übersetzer und Bühnenvertriebe gemacht werden. Eine Kurzinhaltsangabe sowie notwendige Hinweise und Erläuterungen schließen den Eintrag ab.

Bei der Durchsicht des Bestandes von 529 Titeln für das Jahr 1992 fällt auf, daß dabei in keinem einzigen Fall Daten zu deutschsprachiger Erstaufführung

(D), Erstaufführung (P) oder Uraufführung (U) geliefert werden konnten. Die relativ hohe Anzahl von Einträgen steht also in einem Unverhältnis zu öffentlichen Vorstellungen an deutschsprachigen Theatern.

Der den Zeitraum von acht Jahren umfassende Registerband enthält zwei alphabetische Aufreihungen, einmal nach den Werktiteln und einmal nach den Autorennamen. Diese Angaben werden ergänzt durch Hinweise auf die Übersetzer, die Aufführungsdaten und die laufende Nummer. Ein alphabetisches Verzeichnis der Bühnenvertriebe mit Anschriften findet sich aber nur in den Jahrbänden.

Bei eingehender Durchsicht der Titel und Autoren lassen sich beziehungsweise wie auch bezeichnende Entdeckungen machen. Die Namen von Herbert Achternbusch, Woody Allen, Elke Heidenreich, der Vielschreiber und Vielinszenatoren Franz und Georg Marischka, Curt Siodmak, Werner Schroeter oder von Peter Ustinov in diesem Verzeichnis zu entdecken, versetzt uns nicht besonders in Erstaunen, aber unter ihnen auch diejenigen aufzufinden von Volker Bohner, Horst Buchholz, Rosemarie Fendel, Nino Manfredi, der Marx-Brothers, der österreichischen Schauspielerinnen Elfriede Ott, Christian Quadflieg, einem Sohn von Will Quadflieg, oder Carl Schell, dem etwas im Schatten seiner Geschwister Maria und Maximilian stehenden, lassen da schon mehr aufmerken. Weiter erfahren wir, daß Karl Dedecius Stanislaw Wyspianski's Drama *Die Hochzeit* (Wesele) - auch verfilmt - übersetzt hat, daß Günther Fleckenstein, langjähriger Schauspieler und Bühnenregisseur, und nach dem Tode Hilpert's auch Intendant in Göttingen, an der Dramatisierung der *Verlorenen Ehre der Katharina Blum* mitgearbeitet hat, und daß Werner Herzog mit den *Gesammelten Werken von Billy the Kid* oder Volker Schlöndorff mit vier Stücken vertreten ist.

Michael Ende, der Autor der *Unendlichen Geschichte*, serviert uns hier den *Satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch*, während Eric Rohmer neben einem *Frühlingsmärchen* ein *Trio in Es-Dur* erklingen läßt. Rainer Lewandowski, der schon mit verschiedenen Cinéastenbiographien hervorgetreten ist, führt mit 16 Einträgen die Reihe der häufiger vertretenen Autoren an. Ihm folgt der bekannte Schauspieler und Regisseur Charles Regnier mit 13 Titeln, wogegen das hier verzeichnete Oeuvre des sonst so themenzeugungsfreudigen Herbert Reinecker nur mit dem einen, aber recht sinnigen Titel *Ein Denkmal wird erschossen* recht ärmlich dasteht. Auf keinen Fall wollen wir uns aber wünschen, daß mit dem Erscheinungsjahr 1989 eine fatale Sinngebung verbunden ist, wenn damals Schenzingers *Hitlerjunge Quex* wie gleichzeitig auch Utzeraths *Hitlerjunge Quex - Mythos einer Jugend* Registeraufnahmen erheischen.

Wenn auch kaum Satz- oder Schreibfehler auffallen, so wird auch hier wieder, selbst auf einer literarischen Plattform, Chamisso's *Adelbert* zu einem „Adalbert“ gemacht. Bei der Flüchtigkeit unserer Tage muß dies erwähnt werden, wenn auch die Nützlichkeit dieses Speziallexikons für die 'Bretter, die die Welt

bedeuten', dadurch nicht beeinträchtigt wird. Bedauert muß allerdings werden, daß nicht - wie in der ersten Nachkriegsausgabe - hinter den Namen der Autoren die Lebensjahre bzw. das Geburtsjahr vermerkt wurden.

Eberhard Spiess (Wiesbaden)